

züriwerk 

mitwirken. teilhaben.

LEISTUNGS BERICHT 2014



INHALTS

VERZEICHNIS

VORWORT	3
STRATEGIE ZÜRWERK	4
ARBEITEN NACH MASS	6
WOHNEN MIT QUALITÄT	8
ATELIERS IN ENTWICKLUNG	10
AUSBILDUNG ZUM WUNSCHBERUF	12
THEATER HORA	16
IHRE HILFE WIRKT	18
HERZLICHEN DANK	19
ORGANE DER STIFTUNG	21
ZAHLEN UND FAKTEN	22
FINANZEN IN WORTEN	23
BILANZ	24
BETRIEBSRECHNUNG	25
REVISIONSBERICHT	26

VORWORT

LEISTUNGSBERICHT

«Mittendrin wirken»

«Wir überwinden alle Barrieren und wirken mitten im Leben, immer einen Schritt voraus.» Mit dieser Vision vor Augen haben wir unsere Arbeit über die nächsten fünf Jahre geplant. Mit neuen Begleitkonzepten und Angeboten gestalten wir den Lebens- und Arbeitsraum von Menschen mit Beeinträchtigung so, dass sie sich möglichst selbstbestimmt darin bewegen. Barrieren überwinden heisst für uns auch, in der Begleitung den Menschen mehr zuzutrauen, mehr Risiken einzugehen, noch mehr auf ihre Stärken und Interessen zu setzen.

2015 werden wir mit dem Einzug ins Hunziker Areal in Zürich Leutschenbach einen grossen Schritt «mitten ins Leben» tun. Den Wohn- und Arbeitsalltag mitten in einer lebendigen Genossenschaft zu verbringen, ist der Traum vieler Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Wir sind gespannt und freuen uns auf ein buntes Zusammenleben.

«Immer einen Schritt voraus» – als eine der grössten Institutionen im Kanton Zürich möchten wir unsere Leistungsaufträge der öffentlichen Hand nicht nur ausführen, sondern sie mit Engagement, Umsicht und hoher Fachlichkeit gestalten. Die immer engeren finanziellen Rahmenbedingungen konnten wir bis anhin als Chance zur Entwicklung sehen. Noch mussten wir weder bei der Diversität der Angebote noch bei der Qualität der Begleitung Abstriche machen. Damit dies so bleibt, sind wir auf Ihre ideelle, politische und finanzielle Unterstützung angewiesen.

Ueli Schwarzmann

Präsident

Beata Hochstrasser

Direktorin



STRATEGIE

ZÜRIWERK

Beweglich sein und positiv in die Zukunft schauen

Im Berichtsjahr hat sich Züriwerk mit der Strategie für die kommenden fünf Jahre auseinandergesetzt. Kantonale Statistiken gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Arbeits- und Wohnplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung in den kommenden Jahren steigen wird. Zudem gibt es wieder mehr Trisomie-21-Geburten und die Zahl der Menschen mit unfall- oder geburtsbedingten kognitiven Einschränkungen nimmt zu. Auch werden Menschen mit einer Beeinträchtigung immer älter. So wird im Jahr 2030 die Hälfte unserer aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner über 50 Jahre alt sein. Verändern wird sich auch das Selbstverständnis. Die integrativen Massnahmen in der Schweizer Volksschule zeigen Wirkung. Jugendliche haben heute die berechnete Erwartung, dass sie in einen möglichst normalisierten Arbeitsalltag eingebunden werden, wie das in der Schule der Fall war.

Behinderung als Zuschreibung

Seit der längst überfälligen Ratifizierung der Rechte für Menschen mit Beeinträchtigung durch die Schweiz hat sich der Druck, für die gesellschaftliche Inklusion dieser Personengruppe zu sorgen, nochmals verstärkt. In der Privatwirtschaft stellen wir eine wachsende Bereitschaft fest, sich mit Arbeitsplätzen für leistungsschwächere Menschen sozial zu engagieren. Durch gezielte Coachings steigen auch die Chancen, dass Menschen mit Beeinträchtigung im ersten Arbeitsmarkt akzeptiert werden und dort die verlangten Leistungen erbringen können.

Züriwerk versteht Behinderung als sozialen Zuschreibungsprozess. Dies ist dann der Fall, wenn ein Mensch infolge einer Beeinträchtigung zu wenig an der Lebenswelt teilhaben

kann. Behinderung ist demnach kein individuelles Merkmal, sondern eine negative Wechselwirkung zwischen gesellschaftlich gewährleisteter Teilhabe und individuellen Kompetenzen. Deshalb verwendet Züriwerk in seiner Kommunikation bewusst den Begriff «Mensch mit Beeinträchtigung».

Aktiv und kompetent integriert

Es ist unser Auftrag und unser Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung darin zu unterstützen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu vertreten. Die Angebote von Züriwerk umfassen das Zurverfügung-Stellen von Räumen – seien das Arbeitsplätze, Wohnräume oder Ausbildungsplätze – und das Ermöglichen von Aktivitäten. Damit verfolgen wir das übergeordnete Ziel, dass Menschen mit Beeinträchtigung möglichst aktiv und kompetent an möglichst normalisierten Lebensräumen teilnehmen und teilhaben können.

Wenn sich die Rahmenbedingungen so stark verändern, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, sind betriebliche Entwicklung und Innovation unerlässlich. Züriwerk hat diese Herausforderung angenommen. Die 2012 eingeführte Organisation nach Geschäftsbereichen ermöglicht es, fachliche Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln und die betrieblichen Strukturen und Prozesse fortwährend zu optimieren. Derzeit sind wir daran, alle Angebote in den Geschäftsbereichen Wohnen und Atelier auf Funktionale Gesundheit auszurichten.

Angebote stossen auf positive Resonanz

Die Nachfrage nach Arbeits- und Wohnplätzen bei Züriwerk ist gross. Wir führen dies auf die

hohe agogische Kompetenz und Qualität, die grosse Bandbreite von Angeboten und Dienstleistungen, die vielen dezentralen, auch quartiernahen Angebote und das gute Image von Züriwerk zurück. Umfragen bei Klientinnen und Klienten und ihrem Umfeld, aber auch bei Kundinnen und Kunden zeichnen ein gutes Bild. Züriwerk wird als glaubwürdige Organisation mit einem hohen Innovationsgrad wahrgenommen.

Stiftungsrat und Geschäftsleitung von Züriwerk haben deshalb entschieden, die Strategieperiode 2015 bis 2020 für die Konsolidierung des eingeschlagenen Wegs in der Organisation und agogischen Ausrichtung sowie für die Positionierung und das selektive Wachstum in ausgewählten Bereichen zu nutzen. Eine Herausforderung wird sein, im engen Korsett der Leistungsabgeltung und angesichts von Subventionskürzungen die Finanzierung so zu gestalten, dass der Handlungs- und Entwicklungsspielraum im Interesse des Stiftungszwecks erhalten bleibt. Ziel ist, dass alle Klientinnen und Klienten bei Züriwerk ein Angebot finden, das ihrem Alter, ihrer kognitiven Entwicklung, ihren Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen entspricht.

Beata Hochstrasser

Strategische Schwerpunkte und Ziele 2015 bis 2020

- Züriwerk fokussiert seine Angebote weiterhin auf Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung oder Lernschwächen.
- Die Implementierung und Weiterentwicklung aller agogischen Angebote nach Funktionaler Gesundheit ist abgeschlossen.
- Spezifische Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Beeinträchtigung und für Menschen im Alter sind definiert und implementiert.
- Spezifische Angebote für Menschen mit grossem Autonomiebedürfnis sowie für Menschen mit Lernschwierigkeiten sind definiert und implementiert.
- Züriwerk verfügt über ein entwickeltes, ausgebaut und kostendeckendes Atelierangebot.
- Wohn- und Atelierplätze werden um 29 bzw. 20 Plätze erhöht. Die Arbeitsplätze wachsen um 10 Einheiten.
- Die finanzielle Situation ist ins Gleichgewicht gebracht.
- Bei der Ausbildung von Menschen mit Beeinträchtigung im ersten Arbeitsmarkt ist Züriwerk weiterhin führend.
- Dem wachsenden Bedürfnis nach gesellschaftlich inkludierten Arbeitsplätzen kommt Züriwerk nach, indem diese Plätze ausgebaut und entsprechend geschützte Arbeitsplätze innerhalb der Institution reduziert werden.
- Die Produktions- und Dienstleistungsaufträge in den Betrieben sowie ihre Abwicklung entsprechen den agogischen Kriterien von Züriwerk und sind gleichzeitig auf Bedürfnisse und Nachfrage des Marktes ausgerichtet.

ARBEITEN

NACH MASS

Grosser Einsatz für die Kundschaft

Rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in einem der Züriwerk Betriebe, die mit ihren Dienstleistungen und Produkten 2014 einen Ertrag von CHF 5.3 Millionen generierten. Die meisten Mitarbeitenden, nämlich 300, arbeiten bei den Züriwerk Produktionen in Zürich und Bubikon in den Tätigkeitsfeldern Mailing, Verpackung, Mechanik, Montage sowie externe Arbeitseinsätze. Da gibt es zum Beispiel eine Gruppe von Mitarbeitenden, die regelmässig in der Zürcher Zentralbibliothek Bücher einscannt (siehe Bild Seite 14/15). Und auch mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) entstand eine neue Form der Zusammenarbeit. Am stärksten wuchs der Bereich Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt.

Stellen in den Produktionen besetzt werden und die Auslastung der 240 Mitarbeiterplätze ist nahezu erreicht.

Die Abteilung Teillohn machte die Züriwerk Betriebe innerhalb Zürichs sichtbar, vor allem mit den Velokurieren. In diesem Jahr radelte der Lieferservice mit konstanten Bestellungen von den Standorten Sihcity und Bürkliplatz zu Wohnungen und Büros in alle Himmelsrichtungen. Die Züriwerk Bäckerei in Wallisellen konzentrierte sich auf das Kerngeschäft Trockengebäck und Glacé-Waffeln in grossen Bestellmengen. Dem IV-Bereich Werkbar gelang es, sich gastronomisch zu etablieren, während die Bedürfnisse im Dienstleistungsbereich neu evaluiert wurden.

WACHSTUM IM ERSTEN ARBEITSMARKT

Das Geschäftsjahr 2014 der Züriwerk Produktion war geprägt vom Entscheid, die aktuell fünf Produktionsstandorte auf vier zu reduzieren. Aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen entschied man sich Ende 2013, den Standort Limmatstrasse per Mitte 2015 aufzuheben. Allen 45 Mitarbeitenden und dem Fachpersonal wurde ein anderer Arbeitsplatz bei Züriwerk angeboten. Eine schöne Aufgabe war die Befragung aller Mitarbeitenden nach ihren Wunschtätigkeiten – basierend auf dem Prinzip der Funktionalen Gesundheit. Dank kompetenzerweiterten Stellenprofilen konnten fast alle offenen

Aus dem grünen Bereich in Bubikon gibt es ebenfalls Veränderungen zu berichten: Das Edikerhüsli in Dürnten und der Blumenladen in Bubikon wurden aufgehoben, dafür bekam die Kundschaft praktisch gleichzeitig ein weit grösseres Angebot im neu eröffneten Hofladen Platte. Bereits hat es sich herumgesprochen, dass es dort fantastische Zöpfe, Bio-Fleisch, wunderschöne Blumengestecke und Spezialitäten vom regionalen Produzenten gibt.

Roger Stäger



«Fleisch verkaufe ich besonders gerne»

Theres Oettiker ist das Gesicht des neuen Hofladens in Bubikon. Die passionierte Verkäuferin mag Stress.

Was ist es nur, das den Zürliwerk Hofladen in Bubikon so freundlich erscheinen lässt? Die helle Einrichtung? Die in den Ateliers gefertigten bunten Produkte und die Blumen? Oder ist es Theres, die mit ihrem sonnigen Gemüt tagein, tagaus aufschliesst, einräumt, den Bestand kontrolliert, Bestellungen macht, Auskunft gibt, einkassiert und nie um einen kleinen Schwatz verlegen ist? Alles zusammen – und vor allem Theres. Ist sie am Telefon, erfüllt eine helle, interessierte Stimme den Raum. Theres: «Bestellungen mache ich besonders gerne, ich kann gut telefonieren. Nur die Blumenbestellungen sind noch zu tricky für mich.»

Während unseres Besuchs stehen gleich mehrere Leute aufs Mal im Laden – und plötzlich wollen alle gleichzeitig bezahlen. Ausgerechnet

da streikt die Kasse. Doch die junge Frau lässt sich nichts anmerken. «Alle rufen aus, wenn's stressig ist», sagt Theres, «mir macht Stress nichts aus, Stress bringt Geld.»

Einmal habe eine Kollegin zu ihr gesagt: «Verkaufen ist nur ein Hobby.» Theres lacht und erklärt: «Sie hat es nicht böse gemeint, es kam ihr einfach so vor, weil das Verkaufen bei mir nicht nach Arbeit ausschaut.» Stimmt. Daran, dass sie im Vergleich zum Edikerhüsli nun ein richtig vielseitiges Angebot haben, hat Theres besonders Freude: «Die Blumen, das Gemüse aus der Landwirtschaft, das Brot und die Zöpfe, die schönen Sachen aus den Ateliers und dann auch das Fleisch vom eigenen Hof – das verkaufe ich übrigens besonders gerne.» Warum denn das? «Weil es viel Geld gibt.» Wir bedanken uns bei der geborenen Verkäuferin fürs Mitmachen. Sie sagt: «Gerne. Ohne Werbung geht nichts!»

Esther Banz

WOHNEN MIT QUALITÄT

Anders wohnen

Behütet, beschützt, versorgt – das wünschte man sich früher für Menschen mit Beeinträchtigung, entsprechend sahen ihr Alltag und ihre Begleitung aus. Mit der Einführung der Funktionalen Gesundheit ist Züriwerk daran, neue Räume zu schaffen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern weitreichende Selbständigkeit ermöglichen, in denen sie ihren Alltag und ihre Umgebung nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können. Das Prinzip lautet: Weg vom Behüteten, hin zum Ermöglichen und Ermutigen. Die Fachpersonen verstehen sich als Dienstleistende. Sie müssen offen sein für Experimente, den eigenen Begleitalltag kritisch hinterfragen

so stellte sich zum Beispiel heraus, dass manche anstelle eines Pults im Zimmer lieber einen Relaxesessel oder einen Kühlschrank hätten. Fragen zum benötigten Mobiliar führten rasch zu den erwünschten Diskussionen um Aktivitäten und Bedürfnisse. Möbel wurden gerückt, das Zusammenleben neu diskutiert und Routinen verloren ihre Macht.

2014 leiteten wir eine weitere grosse Veränderung ein: Das Wohnangebot Renggergut in Zürich Wollishofen wird aufgrund mangelnder Pflegeinfrastruktur aufgehoben. 24 Menschen brauchen einen neuen Platz. Sie wurden befragt,

EIGENE VORSTELLUNGEN LEBEN

und Veränderungen willkommen heissen. Um der Begleitung einen roten Faden zu geben, hat Züriwerk im vergangenen Jahr ein agogisches Konzept erarbeitet und damit seine Begleithaltung und die Rolle des Fachpersonals verbindlich formuliert. Richtungsweisend ist das Klient/innenprimat: Bei ungleichen Vorstellungen haben sie das letzte Wort, es sei denn, es liege eine Selbst- oder Fremdgefährdung vor.

2014 fragten wir die Bewohnerinnen und Bewohner in einem begleiteten Prozess unter anderem: Wie möchtest du wohnen und leben? Welche Möbel braucht es in deinem Zimmer? Möchtest du engen Kontakt oder lieber möglichst für dich sein? Es gab einige Überraschungen –

wie sie wohnen möchten. Die einen nutzen die Gelegenheit, um endlich aufs Land zu ziehen, andere ziehen von Grüningen nach Zürich ins Hunziker Areal. Züriwerk mietet dazu in der neu entstehenden Siedlung 40 Wohnplätze in 14 Wohnungen. Das Wohnen innerhalb der Genossenschaft bietet ideale Voraussetzungen für gelebte Inklusion: Die Bewohnerinnen und Bewohner werden «mittendrin» sein, Tür an Tür mit den anderen Mietern der Wohnbaugenossenschaft. Die separierte, auf sich selbst bezogene Gemeinschaft war gestern, heute leben wir Normalität, ohne Filter und Schutzhülle.

Christoph Meier



Wir ziehen um

Ruth Silvia Weyermann zieht nach über 17 Jahren im Renggergut ins neue Wohnangebot auf dem Hunziker Areal. Ist sie aufgeregt?

Gross ist das Zimmer von Ruth Silvia im Alterswohnbereich Renggergut und in einem warmen Blau gestrichen. «Die Farbe konnten wir damals selber auswählen», sagt die langjährige Bewohnerin. Es schwingt ein wenig Abschiedsstimmung in ihrer Stimme mit – noch wenige Monate, dann zieht Ruth Silvia hier aus. Eine Alternative bot sich im Genossenschaftsprojekt mit dem verheissungsvollen Namen «mehr als wohnen», mitten in einem neuen Quartier, in dem rund 1100 Menschen leben werden.

Umziehen heisst Abschied nehmen. Und Neues entdecken. Ruth Silvia interessiert sich vor allem fürs Neue: «Ich bin gespannt, wer meine Mitbewohner sein werden.» In einer Umfrage von Züriwerk wurde klar, dass alleine zu wohnen für sie nicht ideal wäre – Ruth Silvia ist eine

Gesellige, sie braucht Gespräche und überhaupt den Austausch. Dass die Turnerin, die auch gerne strickt und Feste feiert, ihre künftigen WG-Gspändli noch nicht kennt, stört sie nicht. Im Gegenteil – sie ist offen, und da sie gerne zu Fuss unterwegs ist, freut sie sich auch auf die neue Umgebung. Es ist noch unklar, ob sie ihren Arbeitsplatz in Wollishofen behält. Die Reise mit dem Tram wäre zwar weit, aber sie könnte sie alleine bewältigen.

Ihren Alltag wird sie am neuen Ort etwas selbständiger bestreiten als am alten: Selber aufstehen und sich das Frühstück zubereiten etwa kann sie gut, beim Mittag- und Nachtessen wird sie weiterhin Unterstützung erhalten. Ihr Zimmer ist dann etwas kleiner als das bisherige, dafür wird sie in einer «richtigen Wohnung» leben. Das Areal ist darauf ausgelegt, dass man sich begegnet, es wird ihr nicht an Austausch fehlen.

Esther Banz

ATELIERS IN ENTWICKLUNG

Das Atelier wird zur kleinen Firma

In den Züriwerk Ateliers in Bubikon, Grüningen und Zürich arbeiten 131 Menschen mit schwerer oder mehrfacher Beeinträchtigung ohne Produktivitäts- und Leistungsdruck. Das wird auch in Zukunft so bleiben, unabhängig von den 2014 eingeleiteten Veränderungen.

Die erste grosse Neuerung ist der Zusammenzug der beiden Zürcher Ateliers Limmat- und Idastrasse zu einem neuen Standort im Hunziker Areal. Dort entstehen 30 neue Atelierplätze

sich der Erzähler und Zeichner Martin Obrist (siehe Porträt), dass er am liebsten seriell in einer Werkstatt arbeiten würde.

Im Hunziker Areal entstehen nun vier Produkte- und Dienstleistungsateliers mit den Schwerpunkten Dienstleistung und Logistik, Handwerk und Reparatur sowie Kreation (Textilien/Schmuck und Farbe/Papier). Im Logistikatelier wird Züriwerk unter anderem einen fachgerechten Entsorgungsservice für die Bewohnerinnen

ES HERRSCHT ARBEITSATMOSPHERE

(siehe auch Seite 8, Wohnen). Das bietet die grosse Chance, gleichzeitig die Begleitkonzepte zu überdenken und sie an den Leitplanken der Funktionalen Gesundheit auszurichten.

So werden die Klientinnen und Klienten künftig selbständiger und in einem bestimmten Tätigkeitsfeld arbeiten. Sie betätigen sich in einem ihrer «Wunschberufe» und verrichten Arbeit, die sie interessiert und herausfordert. Arbeit wird als Leistungsprozess mit einem wertvollen Resultat verstanden. Mit den Produkten und Dienstleistungen orientieren wir uns an dem, was die Gesellschaft nachfragt, an der Nützlichkeit.

Um den höchst individuellen Arbeitsinteressen auf die Spur zu kommen, führte Züriwerk 2014 unter den Ateliermitarbeitenden eine Umfrage durch – viele Resultate überraschten. So äusserte

und Bewohner der Genossenschaft anbieten, in den Kreationateliers entstehen kunsthandwerkliche Artikel.

Im Laufe von 2015 werden auch die Ateliers in Bubikon und Grüningen auf Produkt- und Dienstleistungsateliers umstellen. Mit der Fokussierung auf bestimmte Materialien und Tätigkeiten kann bei Fachpersonal und Mitarbeitenden ein breiteres Fachwissen aufgebaut werden. Das Arbeitsumfeld wird normalisiert, es herrscht Arbeitsatmosphäre und die Produkte und Tätigkeiten sind alltagsnah.

Die Vorbereitungen auf diese Veränderungen haben unseren Geschäftsbereich Ateliers im 2014 stark beschäftigt.

Erich Krebs



Der Hühnerchef und sein Bauchladen

Martin Obrist schreibt und zeichnet im Atelier Grüningen Geschichten, die er selber unter die Leute bringt und verkauft. Esther Banz traf den Autor für ein Interview.

Martin, du hast verschiedene kleine Büchlein mit eigenen Geschichten im Angebot, die meisten handeln von Hühnern. Warum?

Ich habe selber Hühner. Im Winter sind sie bei meinem Vater, im Frühling bringt er sie hierher. Ich bin der Hühnerchef.

Deine Geschichten zeugen von viel Sachverstand – kennst du deine Hühner in- und auswendig?

Also inwendig kenne ich sie nicht. (lacht)

Wir haben gehört, dass du einen Bauchladen hast, um deine Büchlein zu verkaufen, etwa am Markt des Züriwerk Fests ...

Äxgüsi, darf ich vorstellen, wie ich verkaufe?

Gern!

Ich sage: «Guten Tag! Schauen Sie mal, was ich hier gearbeitet habe!» (Er zieht ein Büchlein aus seinem Bauchladen.) Die Geschichte handelt von einem Frosch. Er ist etwas betrunken.

Macht Verkaufen Spass?

Ja, ich finds lässig, Geld einzunehmen. Verkaufen macht mir mehr Spass als Schreiben und Zeichnen. Und Zeichnen mehr als Schreiben.

Aber eine Qual ist das Schreiben hoffentlich nicht. Wie entsteht eigentlich eine Geschichte?

Martin: Ich schreibe auf dem Tablet und zeichne auf dem Papier, meine Begleiterin Anita scannt die Zeichnungen dann ein.

Anita: Der Inhalt entsteht durch gemeinsames Suchen, ich gebe Stichworte, wir spinnen die Ideen weiter.

Martin: Tschuldigung, wir sind hier bei Züriwerk, nicht in der Spinnerei!

AUSBILDUNG

ZUM WUNSCHBERUF

Wir wollen lernen!

Züriwerk vermittelt jungen Menschen mit einer Leistungseinschränkung Lehrstellen im ersten Arbeitsmarkt oder bei Züriwerk. Job Coaches begleiten die Jugendlichen nach der Methodik des «supported employment» durch ihre Ausbildung, das heisst, sie stehen in einem regelmässigen Kontakt mit den Jugendlichen und ihren Arbeitgebern. Auch die Schulsituation wird begleitet. 66 Lernende waren es total im 2014,

Der Aufwand ist gross, aber wir sind überzeugt, dass er sich lohnt. So viele Erfolgsgeschichten zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Beispielsweise schloss eine Lernende, die wir begleitet haben, ihre zweijährige EBA-Ausbildung zur Küchenangestellten als Zweitbeste im Kanton ab. Das gab ihr so viel Selbstvertrauen, Motivation und Mut, dass sie sich entschied, die dreijährige EFZ-Ausbildung als Köchin gleich

SELBSTVERTRAUEN, MOTIVATION UND MUT

16 Lernende schlossen im letzten Sommer ihre Berufslehre erfolgreich ab. Die grosse Mehrheit der Ausbildungen findet im ersten Arbeitsmarkt bei Züriwerk Partnerbetrieben statt.

Was viele auch nicht wissen: Züriwerk sucht für alle Lernenden einen individuell passenden Betrieb. Im Zentrum stehen die Interessen, Fähigkeiten, Bedürfnisse und Eigenarten der/s jeweiligen Lehrstellensuchenden, aber auch die Möglichkeit der Betriebe, die Lernenden nach der Ausbildung weiter zu beschäftigen. Weil dies oft gut klappt, sucht Züriwerk laufend neue Partnerbetriebe im ganzen Kanton. Mit dem neuen Hauptstandort in der Stadt Zürich ist man näher am urbanen Umfeld und hofft so, neben dem einen Schwerpunkt im Zürcher Oberland auch in der Stadt und ihrer Agglomeration die Präsenz zu verstärken und neue Partnerbetriebe in anderen Branchen zu finden.

anzuschliessen. Nun kocht sie leidenschaftlich in der Küche eines grossen Altersheims. Manche Jugendliche brauchen einfach Zeit.

Der gesellschaftliche Anspruch nach Inklusion verlangt klar nach mehr Ausbildungsplätzen und Arbeitsstellen im ersten Arbeitsmarkt. Die berufliche Integration Züriwerk möchte ihre langjährige Erfahrung und ihr grosses Netzwerk nutzen, um in diesem gefragten Arbeitsbereich weiterhin ganz vorne zu wirken.

Gabriele Rauser



Eine junge Frau unter alten Menschen

Fiona Lenggenhager absolviert eine Vorlehre und anschliessend eine zweijährige Berufslehre EBA in einer Altersresidenz in Zürich.

Bei älteren Menschen könne es vorkommen, dass sie einfach so einschlafen, sogar am Esstisch. Das, schmunzelt Fiona, habe sie jedenfalls auch schon erlebt während ihrer Arbeit. «Wenn es passiert, wecke ich die Betreffenden einfach, bevor das Essen kommt.» Die 18-Jährige arbeitet in der Altersresidenz Senevita Nordlicht in Oerlikon, im Herbst 2015 beginnt sie dort ihre zweijährige Berufslehre als Assistentin Gesundheit und Soziales. Gefunden hat sie die Vorlehr- und schliesslich Lehrstelle mit der Hilfe von Züriwerk: «Für mich war schon lange klar, dass ich diese Ausbildung machen will, ich und meine Eltern suchten zuvor aber vergeblich.» Züriwerk begleitet sie nun während der ganzen Ausbildungszeit.

Ja, es sei eine anstrengende Arbeit, sagt die stille Züricher Oberländerin, «aber eine sehr

schöne auch». Sie hilft den alten Menschen beim Aufstehen, Waschen, Essen und bei vielem mehr. Fiona ist 100 Prozent angestellt, einen Tag davon geht sie zur Schule. Auch während der Lehre wird sie einen Tag in einer öffentlichen Berufsschule verbringen, und im Heim wird sie weitere Verantwortlichkeiten übernehmen können. Sie mag die Nähe zu den Menschen – und jene, die von ihr versorgt werden, mögen wiederum ihre offene und hilfsbereite Art, sagt Fionas Chefin Helene Volz: «Sie hat einen sehr guten Umgang mit den Menschen und hat in diesen Monaten viel Selbstsicherheit erworben.»

Wer diese Ausbildung machen wolle, müsse die Fähigkeit besitzen, schwierige Situationen zu kompensieren, sagt Volz. «Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Man muss auf die Menschen individuell eingehen können – das braucht ein grosses Mass an Einfühlungsvermögen. Fiona hat das.»

Esther Banz



v.l.n.r.: Alen Rezan, Ivan Berc und Thomas Wickhalder bei einem externen Einsatz in der Zentralbibliothek, Zürich

A photograph of a library's central service area. In the foreground, a man with glasses and a mustache, wearing a dark jacket, sits in a blue office chair at a computer workstation. He is looking towards the camera. The workstation includes a large monitor, a keyboard, and a mouse. In the background, two women are standing near another workstation, one appears to be using a printer. The room is filled with various pieces of office equipment, including a large overhead projector or scanner. A wooden cart filled with pink folders is visible in the bottom left corner. The overall atmosphere is professional and busy.

MITTENDRIN

IN DER ZENTRALBIBLIOTHEK



Stimmen aus Singapur

«Ich finde es interessant, im Ausland einen Workshop zu machen. Es ist neu, im Ausland einen Workshop zu machen mit den Singapurern Leuten. Den ersten Tag mit den Leuten zu arbeiten, von null anzufangen und mehr Zeit zu brauchen, bis sie verstehen. Ich arbeite gerne mit ihnen zusammen. Es ist eine kurze Zeit, zwei Wochen zu arbeiten. Aber es hat eine Entwicklung gegeben. Wir haben den Vorteil, dass wir im HORA schon alles kennen und es auch verstehen und damit auch als Assistenten und Vorbilder arbeiten können mit den Singapurern.»

Sara Hess, HORA Schauspielerin, im HORA Blog

«Ich han Spass gehabt, ausprobieren mit der Lust am Scheitern, und ist gut gange. Ich nehme mit, dass ich Lust han zum Spielen, Freundlichkeit und mehr Sonne, dass die Schweiz mehr Sonne hätte und dass ich mehr Freude habe am Theaterspiele.»

Gianni Blumer HORA Schauspieler, im Interview nach seiner Rückkehr in Zürich

«Wir haben daran gearbeitet, dass unsere TeilnehmerInnen ihre eigenen Entscheidungen fällen und fällen können. Künstlerisch hier auf der Bühne. Sie werden nun entscheiden, was sie auf der Bühne tun oder was sie nicht tun... Und wenn sie nichts tun, ist das genauso wichtig, weil sie den anderen Raum geben. Das ist unser Motto: Warte, warte, warte – lose, lose – luege, luege. Damit haben wir viel gearbeitet, dazu haben sie viel gelernt.»

Michael Elber – künstlerischer Leiter des Theaters HORA in seiner Ansprache vor der Aufführung am 19.09.2014

THEATER

HORA

Das HORA Virus geht um die Welt

Auch 2014 war ein intensives HORA Jahr. Es hiess Abschied nehmen von den Schauspielern Peter Keller, Lorraine Meier und Miranda Hossle, die mit Aufführungen von **Disabled Theater** im Schauspielhaus Zürich ein letztes Mal auf der Bühne standen.

Das neu formierte Disabled-Theater-Ensemble – neu mit Nikolai Gralak, Remo Zarantonello, Fabienne Villiger und Noha Badir – tourte ab Herbst abermals durch die Welt nach England, Brasilien, Griechenland und Singapur. Nach den Aufführungen im Rahmen des Singapore International Festival of Arts veranstalteten wir den zweiwöchigen Workshop **Into the Wild** mit 50 lokalen Teilnehmenden. Die Zusammenarbeit geriet zum unvergesslichen, unerwartet reichen Ereignis. Oder wie Kursleiterin Nele Jahnke sagte: «Es war ein Austausch von Ideen, Methoden und Energien und wurde für viele von uns zu einer der erstaunlichsten, beglückendsten und vielschichtigsten Theatererfahrungen, die wir je gemacht haben.»

Mit **Mars Attacks!** – einer Zusammenarbeit mit dem Berliner Puppentheaterkollektiv «Das Helmi» – zeigte das Ensemble schon im Mai 2014, dass es ein Leben nach Disabled Theater gibt. Die Erwartungen an das neue Stück waren sehr hoch. Zum ersten Mal wurde HORA am eigenen Grosseffolg gemessen. Umso mehr konnten wir uns über die positiven bis begeisterten Kritiken freuen. Nach der Premiere in der Roten Fabrik in Zürich zeigten wir das Stück am Festival «Auawirleben» in Bern, im Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt und Ende des Jahres im Schauspielhaus Zürich.

Mit einer einzigen Vorstellung fand während der Fussball-WM in der Schiffbauhalle ein grosses inszeniertes Fussballfest statt: **Goal Mania**. Das HORA Ensemble gegen das Ensemble des Schauspielhauses, der krasse Aussenseiter gegen den haushohen Favoriten – das Endresultat war Nebensache.

Nach fast dreijähriger Arbeit konnten wir am 17. Juni das Buch «Theater HORA – Der einzige Unterschied zwischen uns und Salvador Dalí ist, dass wir nicht Dalí sind» mit einer furiosen Buchvernissage im Kaufleuten feiern und all unseren langjährigen Mitgliedern, Spendern, Gönnern, Freunden und Mitstreitern ein Exemplar schenken.

Im August startete der dritte HORA Ausbildungslehrgang mit sechs Lernenden. Die Ausbildung dauert intensive zwei Jahre.

Die HORA'BAND hat im letzten Jahr mehr als zehn Konzerte in der ganzen Schweiz gegeben. Seit November arbeitet die HORA'BAND gemeinsam mit der Compagnie Drift an einer Musik-Tanz-Produktion. Premiere war im Februar 2015.

Ende 2014 konnte das Theater HORA in das Kulturzentrum Rote Fabrik ziehen. Im sogenannten Backstein werden kommende HORA Bühnenstücke entstehen. HORA ist mehr denn je mittendrin im Kulturgesehen.

Giancarlo Marinucci

IHRE HILFE WIRKT

Ihre Unterstützung kommt an

Im vergangenen Jahr durften wir für Züriwerk Projekte CHF 481 000 an Spendengeldern sowie CHF 366 000 an Beiträgen für das Theater HORA entgegennehmen. Davon wurden rund CHF 5 000 für die Website www.zueriwerk-plus.ch gespendet, auf die wir Sie im letzten Jahresbericht aufmerksam gemacht haben. Über ein Legat von CHF 100 000 durften wir uns ebenfalls freuen.

Viele kleine und grössere zweckgebundene Spenden haben wir erhalten und gemäss dem Spenderwillen eingesetzt. Zum Beispiel floss Ihre Unterstützung in verschiedene Ausflüge, führte zu einem speziellen Weihnachtsessen in einer Wohngemeinschaft, finanzierte ein neues Fernsehgerät für eine Aussenwohngruppe, unterstützte unser traditionelles Open-Air-Kino in Bubikon und ermöglichte das grossartige Konzert von Dodo Hug, welches anlässlich unserer Jubiläumsveranstaltung «50 Jahre Züriwerk

Bubikon» stattfand. Ihre Spende kommt an und bereitet viel Freude.

Mit einer Grossspendenaktion und einem Fundraising-Mailing haben wir für unsere neuen Wohn- und Atelierangebote auf dem Hunziker Areal um Unterstützung angefragt. Die notwendigen Ausbauten erfordern Investitionen, welche wir nur mit Ihrer Unterstützung meistern können. Der aktuelle Stand beträgt CHF 0.5 Millionen. Ganz herzlichen Dank für Ihre Grosszügigkeit.

Ab Mai 2015 beziehungsweise ab September 2015 werden wir in Zürich, Bubikon und Grüningen in Schwerpunktateliers arbeiten. Dazu braucht es noch einiges an Infrastruktur. Zum Beispiel einen Handwagen, mit dem die Mitarbeitenden des Ateliers «Recycling und Reparaturen» die Materialien abholen können. Beim Atelier «Büro und Logistik» steht ein Shredder



HERZLICHEN DANK

auf der Wunschliste. Mit einer Stanzmaschine könnten die Mitarbeitenden des Papierateliers Schnitzel und Konfetti aus Papier stanzen. Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Realisierung dieser Wünsche finanziell unterstützen.

Beata Hochstrasser

PC-Konto 80-63242-2
IBAN CH27 0900 0000 8006 3242 2

Spenden 2014

Ihre Solidarität ermöglicht uns, grössere und kleinere Investitionen zugunsten von Menschen mit Beeinträchtigung zu tätigen. Züriwerk verpflichtet sich mit der Annahme einer Spende, diese gemäss dem Willen der Spenderinnen und Spender sorgfältig und gewissenhaft zu verwenden. Die anvertrauten Mittel werden hierzu einem Fonds oder den freien Spenden zugewiesen und dem Zweck entsprechend eingesetzt. Züriwerk ist mit dem ZEWO-Gütesiegel ausgezeichnet, das Wirtschaftlichkeit und Transparenz garantiert.

Spenden für Züriwerk von Organisationen, Stiftungen, Vereinen, Firmen und Privatpersonen (ab 1 000 Franken)

Aerztegesellschaft des Kantons Zürich AGZ | Affolter Marco A. und Ines V. | Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung | Altersheim Bullinger | Ankab Kommunikations AG | Arcadian Consulting AG | Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich | Baur Ottilie | Blidor AG | Buchmann-Kollbrunner-Stiftung | Bürgerverband Alt-Zollikon | Chramschof Zollikerberg | Comuniq | Deckert Bruno und Monika | Diener Markus | Dr. Hans Duttweiler-Hug-Stiftung | Egli Consulting | Elektrizitätswerke des Kantons Zürich | Elektro Christoffel AG | Ernst & Theodor Bodmer-Stiftung | Europa Institut Zürich | Frauenverein Bubikon-Wolfhausen | G. Kuh-

nen AG | Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen | Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung | Giuseppe Kaiser-Stiftung (Legat) | Holzbau Wagen AG | Hülfsgesellschaft Zürich | Hustech AG | Immobiliengesellschaft Fadmatt | Jung Heinrich | Kägi Rudolf und Romilda | Keller Beatrice | Kunz Heinz und Margot | Kupper Josef | Lauchencauer-Schmutz Steiner-Stiftung | Marcuard Heritage AG | Maschen für Menschen | Meier-Birkel-Stiftung | Mettiss AG | Migros Bank AG | Mobimo Management AG | Neratec Solutions AG | Röhliberger René Marcel | Schibli Verena | Stiftung Denk an mich | Stiftung Perspektiven Swiss Life AG | Sturzenegger Immobilien | Stutz Isolationen AG | Touring Club der Schweiz (TCS) | TRAFAG AG | Trinkler Gabriela | UBS-Stiftung für Soziales und Ausbildung | Verein Ehemaliger Neumünster Samariter | Weibel Communications AG | Weisz Eduard | Winterhilfe Kanton Zürich | Winterhilfe Stadt Zürich | Wohlfahrtsfonds der Gelatine AG | ZO Medien AG | Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

Spenden für das Theater HORA

Alexis Victor Thalberg-Stiftung | Fachstelle Kultur Kanton Zürich | Förderverein Theater HORA | Hamasil-Stiftung | Katholische Kirchenstiftung St. Anton | Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung | Römisch-katholische Kirchgemeinde St. Peter & Paul | Stadt Zürich Kultur | Vontobel-Stiftung

Gemeinden, Kirchgemeinden, öffentliche Stellen

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bubikon | Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fraumünster Zürich | Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rüti ZH | Kath. Kirchgemeinde Zollikon | Gemeinde Affoltern am Albis | Gemeinde Benken | Gemeinde Bubikon | Gemeinde Dällikon | Gemeinde Dürnten | Gemeinde Egg | Gemeinde Embrach | Gemeinde Eschenbach | Gemeinde Fällanden | Gemeinde Glattbrugg | Gemeinde Gossau | Gemeinde Grüningen | Gemeinde Herrliberg | Gemeinde Hinwil | Gemeinde Horgen | Gemeinde Meilen | Gemeinde Oberglatt | Gemeinde Regensdorf | Gemeinde Rüschiikon | Gemeinde Rüti | Gemeinde Schlieren | Gemeinde Volketswil | Gemeinde Wädenswil | Gemeinde Wallisellen | Gemeinde Wangen-Brüttisellen | Gemeinde Zollikon | Stadt Adliswil

Auch danken wir den zuständigen Stellen für die Zusammenarbeit im Bereich der Betriebs- und Investitionsbeiträge:

Bundesamt für Sozialversicherungen | Sicherheitsdirektion Kanton Zürich | Kantonales Sozialamt | Sozialdepartement der Stadt Zürich | Bezirksräte Bülach, Hinwil, Meilen und Zürich



v.l.n.r.: Erich Krebs, Hans Merz, Beata Hochstrasser, Christoph Meier und Roger Stäger
im Treppenhaus von Dialogweg 6, im Hunziker Areal

ORGANE

DER STIFTUNG

STIFTUNGSRATSAUSSCHUSS

Ueli Schwarzmann
Zürich
Präsident

Markus Hug
Egg
Quästor

Monika Michel Deckert
Zürich

Marianne Iseli
Sachseln
Vizepräsidentin

Hansruedi Bischofberger
Wila

Conradin Stiffler
Erlenbach

Katharina Stoll-Zurbuchen
Zürich

STIFTUNGSRAT

Dr. Isabel Bartal
Zürich
ab 11.5.2015

Bruno Franceschini
Wolfhausen

Sascha Ullman
Zollikon
(Gast)

Christine Bernet
Bubikon

Catherine Heuberger Golta
Zürich
bis 8.12.2014

Dr. Hans Vettiger
Kilchberg

Nicolai Borbach
Grüningen

Hans Heinrich Raths
Pfäffikon

Marianne von Euw
Grüningen

Yvonne Bürgin
Rüti

Dr. Rudolf Tuor
Luzern

Dr. Beat Walti
Zollikon

Romeo Degiacomi
Zürich

GESCHÄFTSLEITUNG

Beata Hochstrasser
Direktorin

Erich Krebs
Geschäftsbereichsleiter Ateliers

Roger Stäger
Geschäftsbereichsleiter Betriebe

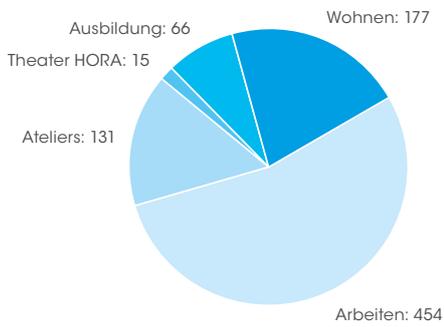
Hans Merz
Vizedirektor, Geschäftsbereichsleiter
Service Center

Christoph Meier
Geschäftsbereichsleiter Wohnen

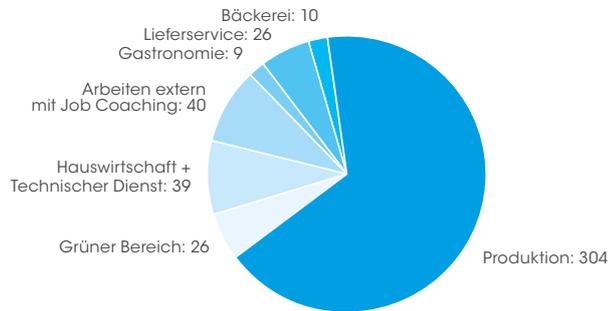
ZAHLEN UND FAKTEN

Klientinnen und Klienten

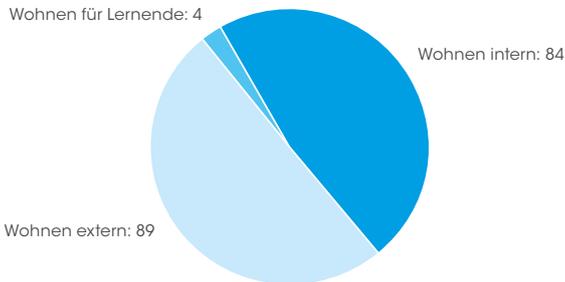
Angebote, Total 843



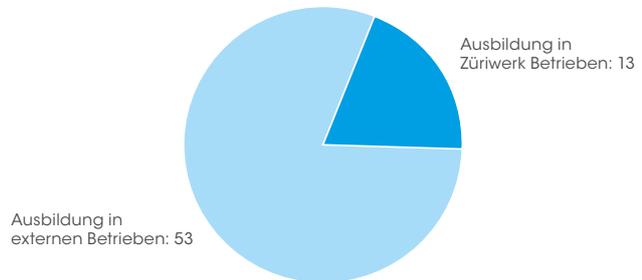
Arbeit, Total 454



Wohnen, Total 177

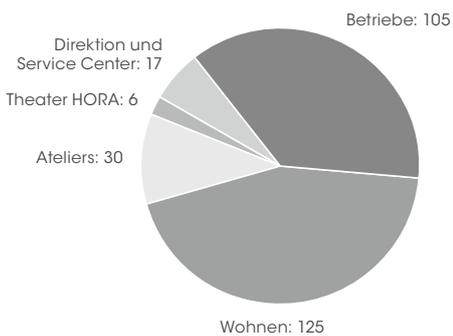


Ausbildung, Total 66

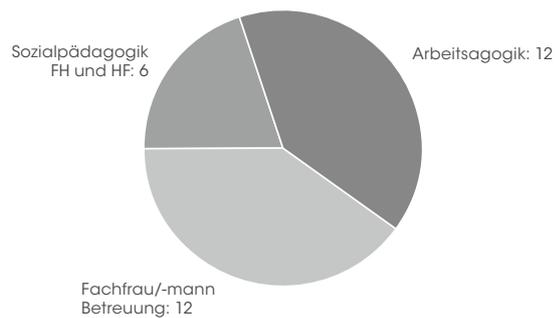


Personal

Personal, in 100%-Stellen: 283



Davon in Ausbildung, Total 30



FINANZEN

IN WORTEN

Vor der finanziellen Wende

Die Jahresrechnung 2014 hat mit einem Verlust von CHF 373 248 und damit nahe beim budgetierten Ergebnis abgeschlossen. Dieser Betrag entspricht in etwa den bisherigen Subventionskürzungen durch den Kanton Zürich. Da die Auslastung um sieben Plätze höher war als im Vorjahr, sind die Erträge aus den Leistungsabgeltungen trotzdem leicht gestiegen.

Steigerung der Produktivität

Das Ergebnis ist nach 2012 und 2013 nun schon der dritte Jahresverlust in Folge. Noch ist es uns nicht gelungen, die Einnahmeausfälle durch betriebliche Verbesserungen zu kompensieren. Und der Druck bleibt hoch: So hat uns der Kanton Zürich bereits verbindlich darüber informiert, dass in den nächsten Jahren bis 2018 mit weiteren erheblichen Subventionskürzungen zu rechnen sei.

Als Reaktion auf diese Herausforderung haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung von Züriwerk 2014 das Paket «Gesunde Finanzen» geschnürt mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit der Stiftung zu verbessern und so rasch wie möglich wieder die Gewinnzone zu erreichen. Eine Evaluation zeigte, dass Züriwerk die Einnahmeausfälle nur durch eine deutliche Erhöhung der Produktivität kompensieren kann. Im Fokus stehen dabei tiefere Raum- und Infrastrukturkosten, ein effektiveres Verhältnis zwischen Fachpersonal und Klientinnen und Klienten sowie Synergien in den administrativen Prozessen.

Mit Zuversicht ins neue Jahr

Die Schliessung des Standortes Limmatstrasse und die Zusammenlegung von Angeboten im Hunziker Areal werden sich längerfristig positiv

auf die Rechnung auswirken. Kurzfristig ist allerdings noch das Gegenteil der Fall: So belasten zum Beispiel Rückstellungen für den Rückbau der Mieträumlichkeiten am Produktionsstandort Limmatstrasse das Jahresergebnis 2014. Auch die arbeitsintensive Vorbereitung für den Umzug an den neuen Standort im Hunziker Areal verursacht neben dem internen Kräfteeinsatz auch externe Kosten für die Projekt- und Planungsarbeiten. Mit dem geplanten Ausbau der Ausbildungs-, Arbeits-, Atelier- und Wohnplätze um über 60 Einheiten werden wir das Verhältnis zwischen Overhead-Kosten und Begleitarbeit weiter verbessern.

Die Stiftung Züriwerk hat sich zum Ziel gesetzt, ab 2016 wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Die bisherigen Schritte zur Umsetzung des Massnahmenpakets zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Hans Merz

BILANZ

2014

In 1 000 CHF	31.12.2014		31.12.2013			31.12.2014		31.12.2013	
		%		%			%		%
Flüssige Mittel und Wertschriften	9 849	29.9	11 213	32.6	Kurzfrist. Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	938	2.8	747	2.2
Forderungen	3 309	10.0	3 022	8.8	Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	259	0.8	861	2.5
Vorräte und angefangene Arbeiten	222	0.7	277	0.8	Passive Rechnungsabgrenzungen	343	1.0	73	0.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3 304	10.0	2 353	6.8	Rückstellungen kurzfristig	698	2.1	551	1.6
Umlaufvermögen	16 684	50.6	16 866	49.1	Fremdkapital kurzfristig	2 239	6.8	2 232	6.5
Finanzanlagen	194	0.6	174	0.5	Finanzverbindlichkeiten der öffentlichen Hand	8 035	24.4	9 334	27.2
Mobile Sachanlagen	2 355	7.1	2 477	7.2	Fremdkapital langfristig	8 035	24.4	9 334	27.2
Immobilien Sachanlagen	13 756	41.7	14 860	43.2	Fremdkapital	10 274	31.1	11 567	33.6
Anlagevermögen	16 305	49.4	17 512	50.9	Fonds mit Zweckbindung	1 757	5.3	1 479	4.3
					Zweckgebundene Rücklagen und Fondskapital	1 757	5.3	1 479	4.3
					Stiftungskapital	1 800	5.5	1 800	5.2
					Erarbeitetes freies Kapital	19 822	60.1	19 851	57.7
					Schwankungsfonds Kanton Zürich	-857	-2.6	-471	-1.4
					Schwankungsfonds SVA Zürich / IV-Stelle	193	0.6	151	0.4
					Organisationskapital	20 958	63.5	21 332	62.1
Aktiven	32 989	100.0	34 377	100.0	Passiven	32 989	100.0	34 377	100.0

Aufgrund kaufmännischer Rundung kann es zwischen den Einzelbeträgen und Summen Rundungsdifferenzen geben. Die detaillierte Jahresrechnung inklusive Erläuterungen finden Sie unter www.zueriwerk.ch.

BETRIEBS

RECHNUNG 2014

In 1000 CHF	01.01.–31.12.2014		01.01.–31.12.2013	
		%		%
Ertrag aus Wohnen (v.a. Wohntaxen)	8 802	21.4	8 983	22.4
Ertrag aus Ausbildung und Eingliederung (SVA)	2 442	5.9	1 878	4.7
Ertrag aus Produktion und Dienstleistung	5 929	14.4	5 529	13.8
Ertrag aus Leistungsabgeltungen (Kantone)	21 780	52.9	21 358	53.3
Sonstige Beiträge (v.a. Stadt Zürich)	1 200	2.9	1 164	2.9
Übrige Erträge	76	0.2	93	0.2
Ertrag aus erbrachten Leistungen	40 230	97.7	39 004	97.3
Spenden	847	2.1	1 022	2.5
Legate	100	0.2	56	0.1
Ertrag aus Zuwendungen	947	2.3	1 078	2.7
Betriebsertrag	41 177	100.0	40 082	100.0
Personalaufwand (inkl. Klientenlöhne)	28 890	70.2	27 921	69.7
Aufwand für Klientinnen und Klienten	756	1.8	715	1.8
Aufwand Material, Waren & Dienstleistungen	1 988	4.8	1 952	4.9
Sachaufwand	4 391	10.7	4 319	10.8
Abschreibungen	894	2.2	944	2.4
Direkter Leistungsaufwand	36 919	89.7	35 852	89.4
Personalaufwand	3 311	8.0	3 119	7.8
Sachaufwand	1 004	2.4	1 008	2.5
Spendenbeschaffung	105	0.3	125	0.3
Abschreibungen	93	0.2	79	0.2
Administrativer Aufwand	4 513	11.0	4 331	10.8
Betriebsergebnis	-255	-0.6	-101	-0.3
Finanzertrag	135		108	
Finanzaufwand	-5		-7	
Finanzergebnis	130		102	
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	-125		1	
Entnahme für Projekte	234		199	
Entnahme für Produktionsbeitrag Theater HORA	408		814	
Zuweisungen in Fonds	-920		-1 027	
Fondsergebnis	-278		-15	
A.o. Aufwand und Ertrag	30		-197	
Jahresergebnis 1	-373		-211	
Entnahme aus Schwankungsfonds Kanton Zürich	386		235	
Zuweisung Schwankungsfonds SVA Zürich / IV-Stelle	-42		-151	
Zuweisung / Entnahme erarbeitetes freies Kapital	29		128	
Jahresergebnis 2	0.00		0.00	

REVISIONS BERICHT

Capol & Partner AG

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Buchhaltung • Liegenschaften • Unternehmensberatung

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Stiftung Zürliwerk - Stiftung für Menschen mit geistiger Behinderung im Kanton Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung Zürliwerk bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen.

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Stiftung Zürliwerk für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 12. März 2014 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Im Rahmen unserer Prüfung gemäss Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 haben wir festgestellt, dass ein gemäss den Normen ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung für die bezogen auf die Stiftung wesentlichen Prozessen Personal, Klientenadministration und Investitionen nicht schriftlich dokumentiert ist.

Nach unserer Beurteilung existiert mit Ausnahme des im vorstehenden Absatz dargelegten Sachverhalts ein gemäss den Normen ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo eingehalten sind.

Capol & Partner AG



Hans Ulrich Wehrli
Revisionsexperte

Chur, 18. März 2015

Impressum

Konzept und Gestaltung: Comuniq, Zürich

Redaktionsleitung: Regula Weber

Fotografie: Gerry Nitsch, Renate Wernli (S. 3), Kevin Lee (S. 16), Zoe Tempest (S. 18)

Druck: DAZ Druckerei Albisrieden AG, Zürich

Papier: Refutura, 100% Altpapier, FSC-zertifiziert, CO₂-neutral

Auflage: 13 000 Ex.

Mai 2015

ZÜRIWERK ENGAGIERT SICH INNOVATIV FÜR DIE SOZIALE UND WIRTSCHAFTLICHE TEILHABE VON MENSCHEN MIT VORWIEGEND KOGNITIVER BEEINTRÄCHTIGUNG IM KANTON. ZÜRIWERK STELLT IHNEN VIELFÄLTIGE ARBEITS-, AUSBILDUNGS-, TAGES- UND WOHNPLÄTZE ZUR VERFÜGUNG. GEMEINSAM BIETEN WIR FÜR DRITTE DIENSTLEISTUNGEN AN, FERTIGEN PRODUKTE UND SCHAFFEN KULTURANGEBOTE. KOOPERATIV UND VERLÄSSLICH STEHEN WIR FÜR INTEGRATION, PARTIZIPATION UND SELBSTBESTIMMUNG.

Stiftung Züriwerk

Baslerstrasse 30
8048 Zürich
Tel.: 044 405 71 00
Fax: 044 405 71 10
stiftung@zueriwerk.ch

Alle Adressen unserer Wohn- und Produktionsstandorte finden Sie auf unserer Website www.zueriwerk.ch.

Wir danken für jede Unterstützung.
Spenden bitte auf PC-Konto 80-63242-2
oder IBAN CH27 0900 0000 8006 3242 2

Züriwerk hat ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach BSV/IV 2000. Wir legen grossen Wert auf Qualität in allen Prozessen.

Züriwerk trägt das ZEWO-Label. Die Spendengelder werden nach diesen Grundsätzen verwendet. Spenden an Züriwerk können von den Steuern abgezogen werden.

